

# DAS PACEBOOK IST WEBPAD

Ein Jahr hat es gedauert, bis es das Pacebook aus einem versteckten Hotelzimmer

**K**aum war es im Testlabor angekommen, musste es uns auch schon wieder verlassen. Zwei Tage blieben uns Zeit, das Pacebook zu testen. Chancenlos. Allein ein Batterymark benötigt bis zu drei Tage, vorausgesetzt, die Benchmarks funktionieren reibungslos. Ähnlich erging es unseren Kollegen von PC Professionell, weshalb wir unsere Köpfe zusammengesteckt sowie Messwerte und Eindrücke ausgetauscht haben (siehe Seite 101).

Die Begeisterung war groß, als wir auf einem Taiwan-Trip das Pacebook auf der Computex 2001 erblickten. „So muss ein Notebook funktionieren“ und „ein potenzieller Trendsetter für eine neue mobile Gerätegeneration“ lauteten die ersten Kommentare. Für den Herbst vorigen Jahres wurde es angekündigt. Jetzt haben wir Juni. Deshalb kam, was kommen musste.

Der anfänglichen Begeisterung ist Ernüchterung gefolgt. Während die ersten Notebooks mit mobiler Pentium-4-CPU auf den Markt kommen, die demnächst mit 2000 MHz ticken, kann man angesichts eines Transmeta Crusoe mit 600 MHz nur müde gähnen. Das Konzept, Display und Tastatur zu trennen und den Bildschirm sowohl im Quer- als auch im Hochformat via Tastatur, Maus, Scroll-Rad oder Eingabestift bedienen zu können, besticht weiterhin. Auch die Anschlussmöglichkeiten sind beachtlich. PC-Card, USB und Firewire gehören ebenso zum Repertoire wie Modem, LAN, Audio-out und Micro-in.

„In Sachen Leistung überzeugt das Gerät nicht“, urteilen unsere Kollegen von PC Pro. Die Testergebnisse liegen nur knapp über den Werten, die Notebooks mit einem Celeron-Prozessor bei 500 MHz vor einem Jahr erzielt haben.

Da das vorinstallierte Windows keine Handschrifterkennung bietet, ist die einblendbare Bildschirmstastatur im Tablet-Modus die einzige Möglichkeit, Daten einzugeben, wenn man die separate Tastatur nicht bei sich hat – für 10-Finger-Blindtipper ein Graus.

**Fazit:** So wenig Leistung hat Vorteile: Im Pacebook surrt kein einziger Lüfter. Das Gerät arbeitet mit gemessenen 24 dBA nahezu geräuschlos. Dieses Konzept, Notebook und Webpad zu kombinieren, hat Zukunft.

## Inhalt

### Mobile Solutions

4 P4M-Alternativen im Test	102
iPaq H3850 mit GPS im Test	103



Softworld  
nur via Internet  
www.softworld.de

Transmeta  
Crusoe  
600 MHz

128 MByte  
RAM

20 GByte  
Festplatte

2,52 kg

3350 €

PCdirekt  
TEST

gut

Optimalwert\*

58,2 %

Display und Tastatur sind beim Pacebook zwei getrennte Einheiten, die via Infrarot miteinander kommunizieren. Beim Einsatz als Notebook mit Display im Querformat und Tastaturbedienung dient die Tasche gleichzeitig als Stativ, bei der eine steife Stoffflasche ausgeklappt und somit der Bildschirm aufrecht gestellt werden kann. Unterschiedliche Einstellwinkel wie bei herkömmlichen Notebooks fallen damit allerdings flach.



Wenn Windows versagt, lässt sich das Pacebook über ein jederzeit einblendbares Sondermenü notbedienen, über das Sie mit dem Finger auch gängige Windows-Funktionen starten können.



Die Infrarottastatur ist zwar die leichteste und schmalste Komponente des Pacebook. Doch will man sich die Mitnahme sparen, kann sie daheim bleiben. Die wichtigsten Funktionstasten können Sie über ein Sondermenü einblenden.



Ungünstig positioniert ist der PCMCIA-Slot, der beim Einsatz im Querformat mit der Notebooktasche kollidiert, die zugleich als Stativ fungiert oder im Hochformat mit dem „Gesicht“ nach hinten LEDs auf PC-Cards überflüssig macht.



Für den digitalen VGA-Ausgang links liegt ein Adapter bei, über den Sie externe Bildschirme anschließen können. Modem- und LAN-Anschluss unterstützen 56 k- beziehungsweise 100 MBit/s.



Der Firewire-Anschluss links ist mit dem Niedrigstromausgang daneben so konzipiert, dass das externe DVD-Laufwerk über eine Steckerkombination zugleich mit Strom versorgt werden kann.